

Zeitungsausschnitt

<input type="radio"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau		
<input type="radio"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input checked="" type="radio"/>	örtlich <u>W</u>
<input checked="" type="radio"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	<input type="radio"/>	Gesamtausgabe
<input type="radio"/>	_____	_____	vom	<u>14.12.83</u>

Jubiläumsspende bekommt kein Blaulicht aufs Dach

Feuerwehr Hahnerberg und Stadt streiten sich um betagten Wagen

Von unserem Redaktionsmitglied Peter Joachim Schmied

Um ein betagtes Kombifahrzeug, Baujahr 1976, streiten sich die Freiwillige Feuerwehr Hahnerberg und das Rathaus. Dezernent Dr. Eberhard Geissler weigert sich strikt, das Auto in den städtischen Dienst zu stellen. Die Hahnerberger hatten den Wagen zum 100jährigen Bestehen der Wehr von einem Cronenberger Unfall- und Gebrauchtwarenhändler als Jubi-

Die Freiwillige Feuerwehr Hahnerberg freute sich, als ihnen der Händler den sieben Jahre alten Kombi zur 100-Jahrfeier andiente, denn von der Stadt hatte es keinen Festzuschuß gegeben.

In ihrer Freizeit zerlegten Kraftfahrzeugschlosser, die in der Wehr Dienst tun, den ehemaligen Brauereiwagen. Sie schliffen den Rost, ersetzten zwei Kotflügel und die Heckklappe, erneuerten das Bremssystem. Eine Wuppertaler Firma spendierte – gleichfalls zum Jubiläum – die Leuchtlackierung.

Der TÜV sah gründlich nach und fand das Auto betriebsbereit. Stolz übergaben die Hahnerberger am 13. Juni Auto und Papiere der Berufswehr in Elberfeld und wünschten eine baldige Stationierung des brandroten Kombis auf den Südhöhen.

Aber es tat sich nichts. Anfang November teilte Feuerwehrdezernent Dr. Geissler

dem Hahnerberger Hauptbrandmeister Michael von Wenczowsky mit, daß er dem Kombi keine städtische Dienstnummer verpassen könne. Sachverständige hätten den Wagen dreimal geprüft und entdeckt: „Batterie verbraucht, Anlasser defekt, Stoßdämpfer schadhaft, Hauptbremszylinder, Getriebe und Motor undicht“. Auch sei der Allgemeinzustand des Wagens unbefriedigend.

„Die Kosten für die ordnungsgemäße Instandsetzung würden den Zeitwert des Wagens um ein beträchtliches überschreiten“, folgerte Dr. Geissler und entschied, daß Folgekosten und Versicherungsrisiken angesichts des schmalen Etats der Feuerwehr nicht vertretbar seien. Außerdem habe der Kombi 120 000 Kilometer auf dem Buckel.

Wenczowsky protestierte. Seine Wehr brauche ein Kommando- und Versorgungsauto,

läumsspende erhalten und wollen es als Kommando- und Transportfahrzeug nutzen. Seit fünf Monaten verstaubt der frisch lackierte Oldie in einer Garage der Hauptfeuerwache an der Gathe in Elberfeld. Die verärgerten Hahnerberger alarmierten jetzt Öffentlichkeit und Ratsfraktionen.

denn zur Zeit würden „sämtliche Versorgungsfahrten mit Löschfahrzeugen durchgeführt, bei denen die Betriebskosten um ein Vielfaches höher liegen als bei Personenzweigen.“

Es bleibt ein Ausweg. Angenommen, Hahnerberger Feuerwehrmänner lassen den Wagen privat zu, versichern ihn und tragen – wie bereits angekündigt – die laufenden Reparaturen. Dann hätten sie ihren Versorgungs- und Reise-Pkw auch für auswärtige Tagungstermine. Auf Blaulicht, Martinshorn und Dienstnummer müßten sie allerdings verzichten.

Damit wäre alles wieder in der Reihe, denn bisher hat keine der 19 Freiwilligen Feuerwehren in Wuppertal ein eigenes Kommandofahrzeug mit Dienstnummer und „Tatütata“. Die Brandmeister sitzen beim Einsatz neben ihren Leuten im Löschwagen.